

## Lothar Mark (SPD) sprach bei Rheinauer CDU

RHEINAU. Den Bundestagsabgeordneten Lothar Mark (SPD) als Referenten zum Stammtisch der Rheinauer CDU einzuladen, erwies sich als goldrichtig. Gleich zu Beginn des Stammtisches, der wegen des Referenten ein stadtweites Echo im Vorfeld erfuhr, stellte Mark klar, dass er Abgeordneter aller Bewohner des Wahlkreises sei, und nicht nur einer Partei. Seine Ausführungen über die von Herrn Mehdorn geplante ICE-Trasse mitten durch Mannheim enthielten viel Neues.

Mark ist Diplom-Geograph und Mitglied des Haushaltsausschusses im Deutschen Bundestag. Dieser Kombination dürfte es Mannheim verdanken, dass die Schnellzüge der Bahn auch künftig in Mannheim-Hauptbahnhof halten.

Mit Blick auf die wenigen Besucher des Stammtisches prägte Mark den Begriff der Steinzeit-Demokraten, den er gleich auf Altsteinzeit (Paläolithikum)-Demokraten mit einem wilhelminischen Demokratieverständnis verbesserte.

Auf dem ersten Bild, das Mark zeigte, war die Metropolregion mit einem senk-

rechten Strich, der geplanten Neubau-Trasse, zu sehen. Eine waagrechte Linie zweigte fast im rechten Winkel ab, die Strecke zum Hauptbahnhof Mannheim. Dass auf so engen Kurvenradien nur langsam gefahren werden kann, versteht sich von selbst.

Für die Bundesbahn ist es ein Leichtes, zu versprechen, dass mindestens jeder zweite Zug zum Hauptbahnhof Mannheim fährt. Zum einen ist ein solches Versprechen nicht einklagbar, und zum anderen kann man für diese Umleitungszüge Geld verlangen.

Die Planung der Bahn aus dem Jahre 2000 wurde in Mannheim zunächst überhaupt nicht wahrgenommen oder schlicht verschlafen, wie Mark weiter ausführte. Als Mark das Problem erkannte, sann er auf eine Lösung, die jetzt als „Mark-Variante“ in die Geschichte der Metropolregion eingegangen ist. Mark suchte die engste Stelle zwischen der bestehenden Bahnlinie nach Frankfurt und der neu zu bauenden Hochgeschwindigkeitsstrecke. Bei Lampertheim bietet es sich an, die neue Trasse mit der Riedbahntrasse zu verbinden. Die letzte Eiszeit hinterließ



Unser Bild zeigt Helmut Losert, Lothar Mark, Gertrud Dorer und Wolfgang Taubert.

Bild: zg

hier Dünen, halb eingegraben würde sich der Bogen als „künstliche Düne“ harmonisch mit den natürlichen Dünen vertragen. Das Naherholungsgebiet um Lampertheim wird durch diese Lösung nicht beeinträchtigt.

Die von Mehdorn angedachte Variante gäbe ein sehr teures Ingenieur-Bauwerk. Die „Mehdorn-Trasse“ kreuzt die Autobahn, Bundesstraßen, den Neckar, den Neckarkanal, mehrere Straßenbahn-

linien und schließlich auch den Rangierbahnhof. Egal, ob drüber, drunter oder wie bei einer Achterbahn rauf und runter, das würde sehr teuer, führte Mark weiter aus. Vom Rangierbahnhof in Richtung Wasserwerk müsste auf mindestens einem Kilometer aufgegraben werden, damit nach der Überquerung des Rangierbahnhofes die Gleise im Pfingstbergtunnel erreicht werden. Nachdem sich der Bund, er ist immer noch Ei-

gentümer der Bahn, schon für die Mark-Variante entschieden hatte, wollte Mehdorn noch viel Geld für Bodenuntersuchungen ausgeben. Über den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages gelang es Mark, die Geldverschwendung zu stoppen.

Die Mark-Variante wird übrigens auch von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald unterstützt. Ein Umstand, der die Umweltverträglichkeit bestätigt.

helo